

Liszts feiner Widerhall in Raiding

Eine so klug und spannungsreich programmierte Matinee sucht ihresgleichen: In der ersten der vier über das Jahr verteilten Folgen des Liszt-Festivals 2011 in Raiding sang Ildiko Raimondi vergangenes Wochenende Liszt-Lieder: sensibel phrasierend spannte sie die Gesangsbögen, völlig uneitel den Ausdruckswelten des musikalischen Jahresregenten hingegen. Eduard Kutrowatz war ihr der kongeniale Begleiter am Flügel. Unter seinen Händen wurde die Kostbarkeit der Liszt'schen Klavierparts eindringlich herausmodelliert. Besonders der von Liszt im-

mer wieder komponierte pianistische Nachhall nach dem Verstummen der Gesangsstimme kam aufs Schönste zum Tragen.

Leicht machte es auch Peter Matić dem Publikum, in Liszts (Um-)Welt einzutauchen. Auf seine unnachahmlich bezwingende Art las er Texte, die den von Liszt in seiner Zeit und in seinen Bewunderern hervorgerufenen Widerhall vermittelten. Besonders eindrucksvoll auch Nikolaus Lenaus weltabgewandte Ballade „Der traurige Mönch“ für Sprechstimme und Klavierbegleitung.

Die spezielle Spannung

bezog die Matinee daraus, dass die ausgewählten Stücke aus Liszts Liedschaffen im Kontext mit Werken seines Bewunderers Hugo Wolf, des nahezu vergessenen Zeitgenossen Robert Franz, des bewunderten Franz Schubert, vor allem aber seines Rivalen Sigismund Thalberg zu hören waren. Auf ihn reagierte Liszt, der sonst so großmütige Förderer anderer Musiker, säuerlich, indem er die Kompositionen des Pianisten-Konkurrenten verriss. Bei einem legendären Klavierduell mit Thalberg in Paris war Liszt so eindeutig nicht als Sieger hervorgegangen ... JK

 RAIFFEISENZEITUNG